№ 39. Mittwoch, den 15. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Vom Kronprinzen.

Man schreibt uns aus Berlin:

Wie groß das Interesse des Publikums für die Nachrichten über den Kronprinzen ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß am letzten Sonntag, obschon nichts Besonderes gemeldet worden, die Hauptblätter in Berlin Extra-Ausgaben veranstalteten. Sogar der „Reichsanz." gab ein Extrablatt heraus, was etwas ganz Außergewöhnliches ist. Die Extrablätter fanden auf den Straßen reißenden Absatz, und trotz des Regens sah man noch um 10 Uhr Nachts Gruppen, in denen die Extrablätter vorgelesen wurden. Zum Glück war die Sonntagsüberraschung eine angenehme. Privatmeldungen stellten sogar bereits in Aussicht, der Kronprinz werde Sonntag Nachmittag auf einige Stunden das Bett verlassen können. — Rührenden Ausdruck fand die Theilnahme des Publikums vor dem Palais des Kaisers. Da war Sonntag um die Mittagszeit das Menschengewühl geradezu lebensgefährlich. Stürmische Hochrufe, die wieder und immer wieder wiederholt wurden, begrüßten den Kaiser und die Kaiserin, als dieselben sich am Fenster zeigten. Dann sang die unübersehbare Menge „Heil Dir im Siegerkranz", worauf der Kaiser nochmals an das Fenster trat, um dadurch das Signal zur Wiederholung der stürmischen Ovation zu geben.

Wenn diese Zeilen dem Leser vorliegen, ist die schlimmste, weil gefährlichste Zeit nach der Operation glücklich überstanden. Der Patient ist bis Montag fieberfrei gewesen, und das ist jedenfalls das Beste und Wichtigste. Auch daß an ein Verlassen des Bettes schon Sonntag Vormittags auch nur gedacht werden und der Patient drei Stunden wirklich außer Bett zubringen konnte, ist ein gutes Zeichen. Der Kronprinz ist, wie bei der Gelegenheit erwähnt werden mag, ein brillanter Patient; er ist nie unmuthig und verzagt, kann sich beherrschen, und befolgt die Anordnung der Aerzte sehr prompt. Nur in einem Punkte sind die Aerzte nicht mit ihm zufrieden. Er duldet keine Krankenwärterin um sich. Die Aerzte, die gar wohl die größere Zartheit geübter weiblicher Pflegerinnen im Umgange mit Kranken zu würdigen wissen, hatten es mit einer solchen eigens aus Berlin nach San Remo berufenen versuchen wollen, aber der Kronprinz blieb jeder Vorstellung unzugänglich und erwiderte, wie englische Blätter erzählen: „Mein Vater hat es häufig beklagt, daß meine Muter sich bei ihrem langen Leiden nicht von einigen Lazarethsoldaten pflegen lassen kann; er erklärt, das Trippeln und die süßliche Miene der Pflegerinnen sei die größte Erschwerung jeder Krankheit."

Unmittelbare schlimme Folgen der Operation dürften nunmehr kaum noch eintreten. Die Athmung wird von nun ab wieder normal und dadurch auch das Allgemeinbefinden ein besseres, also insofern die Operation indirekt von wohlthätigem Einfluß auf den Zustand des Kronprinzen sein. Handelt es sich um bloße Perichondritis, d. h. um ein rein lokales Leiden sehr seltener Art, dann kann überhaupt eine Besserung infolge der Operation eintreten. Es ist nicht einzusehen — schreibt das von Mackenzie inspirirte „British Medical Journal", warum ein Mann, welcher an einer Krankheit leidet, wodurch die obere Oeffnung der Luftröhre verstopft wird, die sich aber nicht über die benachbarten Theile ausbreitet, nicht sein natürliches Lebensende erreichen soll. Wenn später die Stelle wieder frei wird, kann die Röhre wieder entfernt werden; wenn nicht, so mag dieselbe mit verhältnißmäßig wenig Unbequemlichkeit weiter benutzt werden. Mit einem gehörig konstruirten Instrument ist der Patient nicht nur frei von der Gefahr der Erstickung, sondern er kann auch leicht und deutlich sprechen, die Pflichten des Lebens erfüllen und ohne Störung für sich oder Kummer für Andere an den meisten Vergnügungen theilnehmen.

Wie man hieraus schon sieht, glaubt das Fachblatt noch immer nicht an Krebs. Ja es erklärt ausdrücklich, es sei noch jetzt höchst wahrscheinlich, daß die Krankheit nicht krebsartig ist, sondern eine Obstruktion des Kehlkopfes, welche, wie „unschuldig" sie auch an sich sein mag, wirksam doch nur mit dem Messer des Chirurgen behandelt werden kann. Das Blatt tritt auch der auch in Deutschland allgemein verbreiteten Meinung, als daß die Tracheotomie ein Beweis sei dafür, daß Mackenzie in seiner Auffassung der Krankheit sich geirrt, mit Entschiedenheit entgegen und giebt die autorisirte Erklärung ab, daß die Tracheotomie von vornherein als unvermeidlich angesehen worden ist. Demnach ist kein Grund wegen der Tracheotomie, wie dies wohl die Meisten thun, schwärzer in die Zuknnft zu sehen, als dies vorher geschehen ist. Die Tracheotomie mußte eventuell stattfinden selbst nach der Mackenzie'schen Diagnose, die bekanntlich die hoffnungsvollste ist. Diese kann falsch, die Bergmann'sche und Schrötter'sche auf Krebs kann richtig sein, die Thatsache, daß die Operation des Luftröhrenschnitts hat stattfinden müssen, beweist nichts gegen die eine und nichts für die andere Diagnose.

Liegt aber — heißt es in der Auseinandersetzung einer Wiener Autorität — eine Krebskrankheit vor, so entwickelt sich die Krankheit unbeirrt weiter, nur daß durch die normale Respiration das Befinden ein viel besseres wird; daher auch die Verschlimmerung des Zustandes weniger markant eintritt. Gewisse Empfindlichkeiten, die früher beim Schlingen und Sprechen vorhanden waren, schwinden auch durch die Tracheotomie, weil eben der Kehlkopf außer Funktion ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Februar.

Am Tische des Bundesrathes Minister v. Puttkamer u. A.

Die Wahl des Abg. Henneberg (Koburg-Gotha) wird nach dem Antrage der Wahlprüfungskommission beanstandet.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Ab. Bebel (Soz.) versprach, noch mehr als in der 1. Lesung geschehen, in der 3. Lesung vorzubringen.

Abg. Windthorst (Zent.) und ebenso späterhin Abg. Träger (freis.) machten auf die Schwierigkeit aufmerksam, in der Bekämpfung sozialistischer Bestrebungen zwischen berechtigten und unberechtigten zu unterscheiden. Wenn aber, führte Abg. Windthorst aus, die freie Diskussion für gefährlich gehalten werde; dann müßte gar Vieles aus Schule und Universität, Literatur und Theater vertrieben werden, und berief sich zum Beweise auf die Schaustellungen in Berlin.

Minister v. Puttkamer gab zu, daß ein zur Zeit in Berlin aufgeführtes Stück besser nicht zugelassen worden wäre.

Schließlich wird, nachdem noch die Abgg. Robbe (R.-P.) und Marquardsen (nl.) gesprochen, die Verlängerung auf 2 Jahre mit 164 gegen 80 Stimmen angenommen. Für die 5jährige Verlängerung hatten nur die beiden konservativen Parteien, gegen die angenommene 2jährige Dauer Freisinnige, Sozialisten und ein Theil des Zentrums gestimmt. — Nächste Sitzung Dienstag, 14. Februar. (Wahl eines Schriftführers, Sozialistengesetz, Reliktengesetz.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Februar.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Abg. v. Lessing, das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Nach längerer Debatte, in welcher neue sachliche Momente nicht vorgebracht wurden, wurde der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden in 3. Lesung angenommen. Für den Antrag sprachen die Abgg. Heede, Tiedemann, Eynern, Stöcker; gegen denselben die Abgg. Meyer-Breslau, v. Schorlemer-Alst, Rickert, Munckel. Den Nationalliberalen wurde von ihren freisinnigen Gegnern der Bruch mit der altliberalen Tradition, das Zusammengehen mit Stöcker und Puttkamer vorgeworfen, und vorübergehend gab es auch ein wenig Judendebatte.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. T.-O.: Etat der Justizverwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Februar.

Der Kaiser hatte am Sonntag eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

— Der Kaiser hat das Wehrgesetz am Sonnabend unterzeichnet. Dasselbe wird also das Datum des 11. Februar tragen. Mit der Veröffentlichung des Gesetzes im „Reichsgesetzblatt" werden voraussichtlich gleichzeitig die allgemeinen Ausführungsbestimmungen seitens des Reichskanzlers im „Zentralblatt für das Deutsche Reich" und die besonderen Ausführungsbestimmungen für das preußische Kontingent und die unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingente seitens des Kriegsministers im „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht werden.

— Nach den neuesten offiziellen Bulletins dauert die Besserung im Befinden des Kronprinzen fort. Sonntag Nachmittag hat der hohe Patient das Bett auf 3 Stunden verlassen können. Die Nacht zum Montag hat der Kronprinz gut geschlafen und auch der Appetit ist gut. Von Fieber- oder Bronchialerscheinungen sind keinerlei Anzeichen vorhanden.

— Prinz Georg hat am Sonntag seinen 62. Geburtstag gefeiert. — Vom 1. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4, dessen Chef Se. Kgl. Hoheit der Prinz Georg ist, war behufs Gratulation zum Geburtstage Höchstdesselben eine Deputation, bestehend aus dem Oberstlieutenant und Kommandeur, Freiherrn von Entreß-Fürsteneck, den Rittmeistern Graf Bnin-Bninski und Bode, sowie dem Sekonde-Lieutenant Bielefeld, hier eingetroffen.

— Wie wir vernehmen, ist der Reichstags-Abgeordnete Hasenclever, der bereits vor einiger Zeit für unheilbar geisteskrank erklärt worden ist, gestorben.

— Dem Präsidenten des badischen Finanzministeriums, Geheimrath Ellstädter, wurde

---

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

29.) (Fortsetzung.)

Wieder und wieder durchlas Helene diesen seltsamen Brief. Noch gestern würde sie ein ähnliches Anerbieten wahrscheinlich ohne Weiteres bei Seite geworfen haben, heute aber wollte es ihr fast wie ein Wink des Schicksals erscheinen, der ihr aus ihrer entsetzlichen Lage den Weg zur Rettung wies. Freilich entschloß sie sich noch keineswegs auf der Stelle, die scheinbar mit so großer Uneigennützigkeit dargebotene Hand zu ergreifen, denn trotz all' der augenfälligen Beweise, welche sie von der aufrichtigen Theilnahme ihres Vetters für sie erhalten hatte, konnte sie das Mißtrauen gegen ihn noch nicht ganz aus ihrem Herzen verbannen, und die Aussicht, tagelang ganz auf seinen Beistand und seine Unterstützung angewiesen zu sein, erfüllte sie mit einem gewissen unerklärlichen Grauen. Aber die unerbittliche Nothwendigkeit zwang sie dennoch mit eiserner Gewalt, diesen einzigen Rettungsweg zu betreten, und nach einem kurzen, schweren Kampfe war sie fest entschlossen, der Aufforderung Cäsar's Folge zu leisten.

Unter dem Vorwande, daß sie sich unwohl fühle und Niemanden zu sehen wünsche, blieb sie während des ganzen Tages auf ihrem Zimmer allein. Frau Amelie ließ ihr durch das Dienstmädchen ihr Bedauern aussprechen und sandte ihr das Essen aufs Zimmer, das jedoch unberührt wieder hinausgetragen wurde, da Helene eher verhungert sein würde, ehe sie jetzt eine von dem Mörder ihres Vaters herrührende Speise zu sich genommen hätte. Am Nachmittag ließ ihr der Onkel sagen, sie möge nur ihre Befehle den Dienstboten direkt mittheilen, da die ganze Familie zu einer Abendgesellschaft ausgebeten sei — und diese Bestätigung der in Cäsar's Briefe enthaltenen Mittheilung konnte das junge Mädchen nur in seinem Entschluß bestärken. Ihr Versprechen, den alten Neupert wieder aufzusuchen, konnte sie nun allerdings nicht inne halten, aber sie hoffte, daß sich dazu während des nächsten Tages noch eine Gelegenheit bieten würde, und für den Augenblick überwog jedenfalls der Wunsch, der entsetzlichen Luft dieses Hauses zu entkommen, jede andere Rücksicht und jeden anderen Gedanken.

Bei Einbruch der Dunkelheit erschien Albertine noch einmal an ihrer Thür und bat sie mit den beweglichsten Worten, ihr zu öffnen, da sie sie unter allen Umständen und in Helenens eigenstem Interesse sprechen müsse. Als sich aber die junge Amerikanerin auch jetzt nicht entschließen konnte, dem Wunsche ihrer Kousine zu willfahren, drückte diese ihren Mund so fest wie möglich an das Schlüsselloch und rief mit gedämpfter Stimme hinein:

„Ich beschwöre Dich, Helene, sei auf Deiner Hut! — Sie haben etwas Schlimmes mit Dir vor!"

In demselben Augenblick rief unten Frau Amelie Albertinens Namen, und das junge Mädchen huschte geräuschlos, um nicht zu verrathen, wo sie gewesen sei, über den Korridor und die Stiege hinunter.

Helene aber lächelte bei der Warnung nur bitter und schmerzlich vor sich hin. Daß diese Leute Schlimmes mit ihr im Sinne hatten, wußte sie ja ohnehin gut genug, und Albertinens Zuruf konnte somit nichts Anderes erreichen, als sie in ihrem Vorhaben vollends unerschütterlich zu machen.

Geräuschvoller, als es sonst üblich war, verließen um sieben Uhr die Springers das Haus. Helene, die sich hinter einer Fenstergardine ihres Zimmers verbarg, sah, wie Vater, Mutter und Tochter in den Wagen stiegen und wie dieser davonrollte. Ein Athemzug der Erleichterung hob ihre gequälte Brust. Wie sie hoffte, hatte sie diese Menschen jetzt zum letzten Mal gesehen und die Zeit ihrer Leiden und Prüfungen nahte sich ihrem Ende. Mit größerer Fassung, als sie sich für einen so bedeutungsschweren Augenblick selbst zugetraut hätte, traf sie ihre letzten Vorbereitungen für das Verlassen des Hauses, und mit dem Glockenschlage der achten Stunde ging sie, in einen langen Wintermantel gehüllt und ihren Koffer in der Hand, die Treppe hinunter. Unten im ersten Hausflur standen zwei Mägde, welche die Herankommende mit verwunderten Blicken anstarrten; aber Helenens bleiches und ernstes Gesicht hielt sie zurück, eine vorwitzige Frage auszusprechen, und ungehindert konnte die Waise die Schwelle des ungastlichen Hauses überschreiten.

Bis zur Ecke der Langen Straße hatte sie nur wenige Schritte zurückzulegen. Dort hielt in der That ein zweispänniger Miethswagen, und als sie sich demselben näherte, trat aus dem Schattten der Häuser ein junger Mann hervor, in welchem sie sogleich ihren Vetter Cäsar erkannte. Er begrüßte sie höflich durch Lüften seines Hutes, nahm ihr, ohne ein Wort zu sagen, den Handkoffer ab und war ihr beim Einsteigen behilflich. Dann rief er dem Kutscher einige Worte zu, welche sie nicht verstand, und setzte sich zu ihr in den dicht geschlossenen Wagen.

Während der ersten Minuten ihrer Fahrt wurde kein Wort zwischen ihnen gewechselt; denn erst jetzt, als sie mit ihrem Cousin allein war und an seiner Seite einer völlig dunkeln und ungewissen Zukunft entgegenfuhr, überkam sie das Bewußtsein von der Schwere ihres Wagnisses mit erdrückender Gewalt. Der junge Mann seinerseits schien vorläufig aus Zartgefühl Stillschweigen zu beobachten, und auch die bescheidene Zurückhaltung, mit welcher er sich so weit als möglich von ihr entfernt in der anderen Ecke des Wagens niedergelassen hatte, mußte ihr Vertrauen zu ihm erhöhen. Helene suchte dann auch ihre Befangenheit mit festem Entschluß zu unterdrücken, und als die Straßen, welche sie passirten, nach und nach einen ihr vollig unbekannten Charakter annahmen, sagte sie zu ihrem Begleiter:

„Wohin gedenkst Du mich zu führen?"

anläßlich seines zwanzigjährigen Amtsjubiläums der Charakter als Finanzminister verliehen.

— Der Geschäftsplan für den Reichstag wurde am Montag Morgen in einer Sitzung des Seniorenkonvents erörtert. Danach ist in Aussicht genommen, die Session bis zum 20. März, also bis zum Dienstag vor Palmsonntag und unmittelbar vor Kaisers Geburtstag zu Ende zu führen. Man geht dabei davon aus, daß das Gesetz über die Altersversorgung nur die erste Berathung passiren soll, und daß sich die vollständige Erledigung von Vorlagen auf die bereits jetzt eingebrachten Gesetzentwürfe beschränkt. Das neue Genossenschaftsgesetz dagegen soll, wenn möglich, noch erledigt werden. Das Weingesetz wird als aussichtslos behandelt. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß innerhalb der bis zu dem in Aussicht genommenen Schlußtermin noch erübrigenden 5 Wochen das Arbeitspensum des Reichstags in der vorgedachten Umgrenzung erledigt werden kann.

— Im Hinblick auf die vom Abg. Bennigsen im Reichstage angeregte Wohnungsfrage dürfte weitere Kreise ein Vortrag interessiren, welchen der Reichstagsabgeordnete Schrader, der Begründer der Baugenossenschaft Adlershof, in der volkswirthschaftlichen Gesellschaft gehalten hat. Der Redner ist entsprechend seinem politischen Standpunkte gegen die staatliche Einmischung und verspricht sich desto mehr von der freien Initiative. England, führte der Redner aus, zählt 2150 Baugenossenschaften mit 576 594 Mitgliedern, 600 Millionen Geschäftsantheilen und 300 Millionen Spareinlagen. Von den 170 000 Häusern Philidelphia's gehören 40—50 000 Häuser Arbeitergenossenschaften. In Dänemarck zählen die Baugenossenschaften 15 702 Mitglieder, 657 Häuser und 66 sind im Bau begriffen. Bei uns sei das Geld für solche Unternehmungen noch zu wenig flüssig; die Sache solle im großen Style angegriffen werden.

— Zur 2. Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern haben die konservativen Abgeordneten v. Wedell-Malchow und v. Frege eine Resolution eingebracht zu Gunsten einer Zollerhöhung auf zahlreiche landwirthschaftliche Artikel.

— Der Ausschuß der Spiritusproduzenten will, nachdem die Verhandlungen mit dem bisherigen Konsortium abgebrochen, den Versuch machen, das Unternehmen mit andern Finanziers zu Stande zu bringen, wahrscheinlich vergeblich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt einen Artikel, den sie der abgelaufenen Reichstagswoche voll angestrengtester Thätigkeit und wichtigster politischer Entscheidungen widmet, wie folgt: „Man wird im Verlaufe der weiteren Entwickelung unserer politischen Angelegenheiten oft genug an diese ereigniß- und entscheidungsreiche Woche zurückzudenken Ursache haben, und wird wünschen müssen, daß stets, und namentlich auch bei den noch für diese Session ausstehenden wichtigen Entscheidungen, jener Geist über dem Reichstage waltete, der ihn in dieser Woche beseelt hat.

— Das Schullasten-Gesetz ist in der Kommission wesentlich umgestaltet worden. Zunächst ist der Gesammtzuschuß des Staates von 20 auf 23 Millionen Mark erhöht worden, indem der Zuschuß für jeden ordentlichen Lehrer neben dem Hauptlehrer von 200 auf 300 Mk. erhöht werden soll. Diese Erweiterung der Staatsleistungen würde vorzugsweise den Städten zu Gute kommen, da hier die Schulen mit mehreren Lehrern überwiegen, während in dem Regierungsentwurf das Land bei seinen Schulen mit einem Lehrer bevorzugt war. Von einschneidender Bedeutung ist der von den Konservativen und dem Zentrum gefaßte Beschluß, welcher das Prinzip der Aufhebung des Schulgeldes durchbricht. Es steht zu befürchten, daß, falls dieser Beschluß im Plenum durchgeht, und von der Regierung sanktionirt wird, besondere Armenschulen entstehen werden, die keineswegs wünschenswerth sind.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Pommern ist zum 7. März d. J. nach der Stadt Stettin berufen worden.

— Die pommersche Gewerbekammer soll Anfang April zu ihrer dritten Session in Stettin zusammentreten. Auf ihrer Tagesordnung stehen u. A. folgende Fragen: Empfiehlt sich eine Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten und durch welche Mittel? Was hat zu geschehen, um den neuerdings für die Provinz Pommern in Anregung gebrachten Export frischen Fleisches nach England für Produzenten, Händler und Rheder gewinnbringend zu machen? Welche Maßnahmen sind geeignet, um eine höhere Verwerthung des aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten auf den größeren Viehmärkten beschlagnahmten Viehes zu erzielen, und hat sich in der Provinz ein Bedürfniß für derartige Maßnahmen herausgestellt? In welcher Weise ließe sich am zweckmäßigsten unter den See- und Küstenfischern der Provinz, einschließlich der Hafffischer, ein Verband zur gegenseitigen Versicherung der Fahrzeuge und Fischereigeräthschaften begründen?

— In dem Sozialistenprozesse zu Halle sind sämmtliche sechs Angeklagte wegen mangelnden Beweises freigesprochen worden. — Im Laufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß seit Jahren in dem Dienst der Polizei ein Spion steht, der gut unterrichtet ist. Ueber seinen Namen und ob er für seine Dienste Geld empfange, bewahrte der vernommene Polizeikommissarius das Amtsgeheimniß. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten 4 bezw. 3 Monate Gefängniß.

— Zu der Mittheilung aktenmäßigen Materials von Seiten des Züricher Polizei-Hauptmanns Fischer an die Herren Bebel und Singer hatte Minister v. Puttkamer im Reichstage bemerkt, daß so etwas in Deutschland nicht vorkommen könne. Dem gegenüber frischt das „Baseler Volksblatt" folgende Erinnerung auf: Während der Untersuchungen gegen den polnischen Domherrn Kozmian erschien zu gleicher Zeit, da die bei der Haussuchung in Beschlag genommenen Papiere noch beim Untersuchungsrichter lagen, ein Stück derselben — ein Privatbrief Windthorsts — in der „Köln. Ztg.", und zwar ohne Wissen und Willen des Adressaten und des Briefschreibers. Hierauf richtete im preußischen Abgeordnetenhause das Zentrum eine Interpellation an die Regierung. Der Minister des Innern, der Vorgänger Puttkamers, erklärte, er wisse nicht, wie der Brief an die „Köln. Ztg." gelangt sei, er habe auch kein Interesse daran, das zu untersuchen. „So leicht," sagt das genannte Blatt, „setzte sich damals der preußische Minister über das hinweg, was heute der Minister desselben Staates ein „unverantwortliches Benehmen" nennt."

München, 11. Februar. In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses erklärte der Finanzminister v. Riedel, daß er dem Antrage auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei dem Import und Export von Zerealien keineswegs freundlich gegenüber stehe. Ferner sagte der Minister zu, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage, betreffend eine höhere Besteuerung der Großbrauereien, zugehen werde.

Ausland.

Bukarest, 13. Februar. Bei den gestern stattgehabten 17 Stichwahlen wurden 12 Kandidaten der Regierungspartei und 5 Oppositionelle gewählt.

Konstantinopel, 12. Februar. Eine Depesche der „Agence Havas" verbreitete vor einigen Tagen Nachrichten über einen ernsten Konflikt zwischen Christen und Muselmanen in Bayruth. Der wahre Sachverhalt, der dem betreffenden Vorgang zu Grunde liegt, ist, wie wir erfahren, folgender: Am Sonntag, den 5. d. M., betrugen sich zwei Christen unanständig vor einem an den Abhängen des Libanon gelegenen Hause, welches von zwei Muselmaninen bewohnt ist. Die beiden Damen machten den beiden Christen Vorwürfe wegen ihres Betragens, worauf sie von letzteren beschimpft wurden. Als darauf die erbitterten Frauen mit Steinen nach ihren Beleidigern warfen, griffen diese zu ihren Waffen und feuerten. Auf den Lärm der Schüsse eilten Polizeibeamte herbei und verhafteten die beiden Christen; auf dem Wege zum Polizeibüreau rotteten sich jedoch zahlreiche Christen zusammen, stürzten sich auf die Beamten und befreiten die Verhafteten. Dabei kam es zu einer blutigen Schlägerei mit herbeieilenden Muselmanen, Knüttel und Schießgewehre dienten als Waffen. Als die Polizei Verstärkung erhalten hatte, schritt dieselbe energisch ein, stellte die Ruhe wieder her und verhaftete verschiedene der Angreifer. Ein Gendarm ward getödtet, ein Polizeibeamter verwundet. Im Uebrigen gab es unter den Muselmanen, welche unbewaffnet waren, elf Todte und Verwundete, Männer und Frauen. Jetzt ist die Ruhe völlig wiederhergestellt und die Gerechtigkeit wird ihren Lauf nehmen.

Madrid, 11. Februar. Die Deputirtenkammer nahm mit 261 gegen 61 Stimmen die Adresse an die Regierung an, die Republikaner enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, 12. Februar. In der Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, wonach eine Zuschlagssteuer von 100 Frs. per Hektoliter von ausländischem, zu gewerblichen Zwecken bestimmten Alkohol erhoben und die von dem inländischen Brennereigewerbe zu entrichtenden Abgaben auf die Dauer von 10 Jahren aufgeaufgehoben werden sollen.

Brüssel, 13. Februar. Der König unterzeichnete ein Dekret, welches den wegen der Unruhen von 1886 verurtheilten Arbeiterführern den Rest der Gefängnißstrafe nachsieht.

London, 12. Februar. Die „Morning-Post" bezeichnet die von Paris verbreiteten Gerüchte, wonach Unterhandlungen mit England für dessen Anschluß an eine französisch-russische Allianz gepflogen würden, um einer Koalition der Zentralmächte entgegen zu arbeiten, als gänzlich unbegründet. Ein solches Vorgehen würde eine ernste Bedrohung des europäischen Friedens bilden, der jetzt nicht gefährdet erscheine, so lange die Tripelallianz von England und der Türkei unterstützt werde. — Der „Standard" führt aus, daß es besonderer Vereinbarungen mit England, um die österreichischen und italienischen Küsten vor feindlichen Landungen zu schützen, nicht bedürfe, England könne keine Schutz- und Trutzbündnisse eingehen; es sei jedoch vorbereitet, die Verträge aufrecht zu erhalten, unter denen seine Unterschrift stehe. So lange die Tripelallianz eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens sei, werde sie Englands Unterstützung finden. Wenn der Friede von einer Macht außerhalb der Allianz gestört werden sollte, so werde Englands Gewicht in die Wagschaale gegen den Angreifer geworfen werden. Das sei die Politik Lord Salisbury's.

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau.

Die Preisliste der Breslauer Ausstellung hat eine wesentliche Erweiterung erfahren durch Stiftungen schlesischer und posenscher Körperschaften und Privaten. Zu über 36 000 Mk. von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgesetzter Preise sind hinzugekommen: 10 000 Mk. von der Stadt Breslau, 5000 Mk. vom schlesischen, 2000 Mk. vom Posener landwirthschaftlichen Zentralverein, 1000 Mk. vom Breslauer landwirthschaftlichen Verein, 300 Mk. von der Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft, ein Ehrengeschenk vom Grafen Pückler Excellenz, je ein Ehrengeschenk vom Teltower Verein und dem Club der Landwirthe zu Berlin. Im Ganzen sind bis jetzt folgende Preise ausgesetzt: an Geldpreisen 53 000 Mk., Ehrenpreise im Werthe von etwa 3000 Mk. und 200 Preismünzen.

Diesem Angebot an Preisen wird allem Anschein nach die Beschickung entsprechen, es sind vorläufige Anmeldungen von den viehzüchtenden Niederungen an der Nord- und Ostsee, und zwar in ihrer ganzen Ausdehnung, von der holländischen bis zur russischen Grenze, in Aussicht gestellt, vielfach aus Gegenden, deren Zuchten zum ersten Male in Schlesien vorgeführt werden. Dasselbe gilt von dem badischen und baierischen Rindvieh, welches die weite Reise vom Bodensee und vom Main nach Breslau machen wird. Diesen fremden Gästen gegenüber wird auch Schlesien seine besten Heerden vorführen, der Zentralverein selbst wird seine eigenen Stammheerden „schlesischen Landviehs" zeigen, die er seit einer Reihe von Jahren in sachgemäßer Weise züchtet und zum ersten Male auf einer großen Schau vorführt. Auch Schafe werden voraussichtlich reich vertreten sein. Die Erweiterung der soeben ausgegebenen Preisliste bezieht sich auch auf Gebrauchspferde, für welche 3000 Mark in Geldpreisen ausgeworfen sind.

Die Geflügel-Abtheilung ist mit 1630 Mk. ausgestattet, und zwar steht in den Preisen das Nutzgeflügel obenan, Ziergeflügel wird ganz nebensächlich behandelt. — Mit Schluß dieses Monats geht die Anmeldefrist für die Ausstellung zu Ende. Die Anmeldungen nach dem 1. März werden nur zu verdoppeltem Standgeld entgegen genommen.

Provinzielles.

Rehden, 12. Februar. Die nächste Prüfung behufs Aufnahme neuer Zöglinge in die hiesige königl. Präparanden-Anstalt findet am 10. und 11. April statt. Die Anstalt zählt gegenwärtig 64 Zöglinge katholischen und evangelischen Bekenntnisses, welche von 3 Lehrern, 2 katholischen und 1 evangelischen, unterrichtet werden. — Wie die „Danz. Ztg." hört, erhalten die Zöglinge unserer Präparanden-Anstalt je nach Würdigkeit und Bedürfniß recht hohe Unterstützungen (so vom Staate), so daß es auch Unbemittelten möglich ist, ihre Söhne fürs Lehrerfach ausbilden zu lassen, zumal der Anstalts-Kasse bedeutende Zuwendungen zur außerordentlichen Unterstützung gewährt werden. Die Meldungen zur Aufnahme müssen schriftlich 8 Tage vor dem Prüfungstermin eingereicht werden.

Graudenz, 14. Februar. Die Dach- und Schieferdecker-Innungen (Verbandsitz Thorn) hielten gestern eine außerordentliche Generalversammlung im hiesigen Schützenhause ab. Es nahmen daran außer den hiesigen Meistern, Meister aus Strasburg und Thorn Theil. Herr Lohmeyer-Thorn führte den Vorsitz. Zur Besprechung kamen die gewerblichen Fragen, welche auf dem Verbandstage der deutschen Dach- und Schieferdecker-Innungen in Halle in den Tagen vom 18.—20. d. M. berathen werden sollen, nämlich 1) Regelung des Gesellen- und Herbergswesens. 2) Führung von Mitgliederkarten für Meister und Gesellen. 3) Ablösung der Dach- und Schieferdecker von der Bau-Berufsgenossenschaft behufs Errichtung einer selbstständigen Unfall-Berufsgenossenschaft. 4) Wahl des Delegirten zu der Versammlung in Halle, welche auf Herrn Lohmeyer fiel. In der Versammlung gab sich ein entschiedenes Vertrauen zu den für Hebung des Handwerks Seitens der Regierung und der Volksvertretung getroffenen Maßnahmen kund. (Ges.)

Danzig, 13. Februar. Die Nachricht über die Vergebung von Militär-Schuhmacherarbeit durch die Bekleidungs-Kommission des hiesigen Grenadier-Regiments Nr. 5 war nach der „Dzg. Ztg." in zwei Punkten nicht ganz korrekt. Zunächst ist die Fertigstellung der 2000 Paar langschäftiger Stiefeln nicht an die Strafanstalt Graudenz, sondern an einen Unternehmer der Strafanstalt Mewe vergeben. Wesentlicher ist der zweite Punkt, welcher das Preisverhältniß betrifft. Die hiesige Schuhmacher-Innung hatte für Herstellung des Bodens der Stiefel pro Paar 3 Mark gefordert, der Mewer Unternehmer dagegen für die fertige Arbeit exkl.

„Zu wackeren und verständigen Leuten, liebe Helene", versetzte er. „Sie sind freilich nur von niedriger Herkunft und geringer Bildung, aber Du wirst trotzdem bei ihnen gut aufgehoben sein, und es handelt sich ja überdies nur um eine ganz kurze Zeit."

„Und wann werde ich nach H. fahren können?

„Jedenfalls in wenigen Tagen! Der nächste New-Yorker Dampfer verläßt den Hafen am kommenden Mittwoch, und es bleibt somit Zeit genug, das Passagebillet zu lösen und alle Vorbereitungen zu treffen."

„Werde ich auch sicher sein, daß mich Dein Vater oder der Doktor nicht verfolgen und mit Gewalt an der Abreise verhindern?"

„Es wird eben meine Aufgabe sein, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß das nicht geschieht. Wir müssen sie durch einen Brief, den Du an einen von ihnen schreiben wirst, auf eine falsche Spur zu leiten suchen, und Du mußt Dich selbstverständlich bis zu unserer Abreise von hier auf das Sorgfältigste verborgen halten."

„Ist es wirklich unerläßlich, daß wir uns hinter solchen Lügen und Falschheiten verstecken müssen? Werden sie mich nicht vielleicht ungehindert reisen lassen, wenn sie die Festigkeit meines Entschlusses sehen, und wenn ich sie schließlich bitte, demselben nicht länger entgegen zu stehen?"

„Daran ist nicht zu denken. Du kennst den Doktor wahrlich schlecht, wenn Du Dir auf eine solche Nachgiebigkeit von seiner Seite Hoffnung machst. Er wird im Gegentheil Alles aufbieten, was in seinen Kräften steht, um Dein Vorhaben zu vereiteln, und wir haben keine Aussicht auf Erfolg, wenn wir nicht seiner Verschlagenheit eine gleiche Schlauheit entgegenzusetzen wissen. Du brauchst darum nicht zu erschrecken, liebe Helene, und den Muth nicht sinken zu lassen. Ich habe während der letzten Nacht alle Möglichkeiten lange und reiflich erwogen, und wenn Du nur für diese wenigen Tage genau nach meinen Rathschlägen handeln willst, so glaube ich Dir dafür bürgen zu können, daß Du bereits in weniger als vier Wochen den Boden Amerikas wieder betreten haben wirst."

Die letzte, mit so großer Zuversicht ausgesprochene Verheißung hatte für das junge Mädchen so berauschenden Klang, daß es nur zu gern jeden Zweifel an der Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit des Vetters fahren ließ. Sie nahm sich im Stillen vor, Cäsar's Weisungen auf das Genaueste zu befolgen, und sie fühlte sich sogar gedrängt, ihm schon jetzt ihren Dank auszusprechen, den er indessen mit bescheidener Festigkeit als vorläufig unverdient zurückwies.

Nach langer Fahrt hielt der Wagen endlich in einer der entlegensten Straßen der Stadt vor einem kleinen einstöckigen Hause, in dessen Erdgeschoß dem Anschein nach eine Schankwirthschaft oder eine Restauration betrieben wurde. Die rothe Gaslaterne wenigstens, welche über der Eingangsthür hing, und die hohen Spiegelscheiben der ebenerdigen Fenster ließen darauf schließen. Der Kutscher knallte ein paar Mal mit der Peitsche, und auf dieses Signal erschien ein unsauber und nachlässig gekleidetes Mädchen, mit rohen, widerwärtigen Gesichtszügen, das Helenen nach einem flüchtigen Gruß den Koffer abnahm und mit demselben im Hause verschwand. Cäsar hatte dem Kutscher ein größeres Geldstück gereicht und bot nun seiner Kousine den Arm. Als sie einen Augenblick zögerte, ihn anzunehmen, flüsterte er ihr zu, daß er sie, um allen unliebsamen Mißverständnissen aus dem Wege zu gehen, hier für seine Schwester ausgegeben habe, und daß sie darum wohl etwas vertraulicher miteinander verkehren müßten, wenn kein Verdacht rege werden solle. Helene fügte sich also und ging an seiner Seite in den ersten Stock hinauf, wo das Mädchen unterdessen ein schmales, niedriges Zimmer geöffnet und ein trübe brennendes Licht auf den Tisch niedergesetzt hatte. Andere Personen ließen sich nicht sehen, und dieser seltsame Empfang verfehlte nicht, einen gewissen beängstigenden Eindruck auf das junge Mädchen hervorzubringen. Aber der geschickten und geschmeidigen Art Cäsar's gelang es bald, sie zu beruhigen. Er sagte, die Besitzer des Hauses, welche unten eine kleine Gastwirthschaft betreiben, seien wohl noch zu sehr mit ihrem Tagewerk beschäftigt, um sie begrüßen zu können; aber sie würden jedenfalls noch vor Einbruch der Nacht erscheinen, sich nach ihren Wünschen zu erkundigen und für ihre Bequemlichkeit zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Leder und Zuschnitt 2,75 Mk. pro Paar verlangt, was einen Preisunterschied von ca. 70 Pf. pro Paar ergiebt. Dieser ökonomische Gesichtspunkt war für die Militärbehörde maßgebend, dem Letzteren den Zuschlag zu ertheilen. Daß der Pächter der Arbeitskräfte einer Strafanstalt billiger liefern kann, als die hiesigen Meister, welche freie Arbeiter besolden müssen, ist ja leicht begreiflich. — Der Kaufmann und frühere königliche Lotterie-Einnehmer Carl Behrendt de Cuvry von hier, welcher s. Z. wegen Unterschlagung von Lotterie-Geldern von der hiesigen Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist nach Verbüßung der halben Strafzeit vom Kaiser begnadigt und bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Marienburg, 12. Februar. Der Hilfsschmierer Reikowski wurde am Sonnabend, 11. d. M., mit dem Zuge 6 der Marienburg-Mlawkaer Bahn bei Dt. Eylau überfahren, so daß sein Tod sofort erfolgte.

Marienwerder, 11. Februar. In dem Dorfe Kl. Krebs wären kürzlich bald wieder zwei Menschenleben zum Opfer der Ofenklappe geworden. Die Altsitzer Heinrich S.'schen Eheleute waren am 9. d. Mts. Morgens von einem Familienfeste nach Hause gekommen und begaben sich, nachdem der vorher mit Steinkohlen geheizte Ofen ausgebrannt und die Ofenklappe geschlossen worden war, zur Ruhe. Einige Zeit darauf verlangte der kleine zweijährige Enkel zu den Großeltern zu gehen und dürfte nur diesem Umstande die Rettung derselben zuzuschreiben sein. Das Mädchen, welches den Kleinen begleitete, fand nämlich die S.'schen Eheleute bereits bewußtlos vor und rief nun schleunigst Hülfe herbei. Während sofort zum Arzt geschickt wurde, gelang es den Bemühungen des Herrn Lehrers G. aus Kl. Katz, welcher dort einige Tage logirte, und einiger Nachbarn die Verunglückten am Leben zu erhalten, bis der Arzt erschien und das Rettungswerk vollendete. Herr S. ist bereits vollständig hergestellt, seine Frau liegt dagegen noch krank darnieder, doch ist jede Lebensgefahr ausgeschlossen. Vor einem Jahre wäre der einzige Sohn der S.'schen Eheleute, der Inhaber des Grundstücks, gleichfalls bald ein Opfer des Kohlendunstes geworden. (N. W. M.)

↑ **Mohrungen,** 12. Februar. In der gestern stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Rathmann und Beigeordneter Kataster-Kontroleur Hennig gewählt.

Königsberg, 13. Februar. Um seinen Muth im Kampfe gegen die Russen zu beweisen, so erzählt die „Königsb. Allg. Ztg.", rückte gestern Nachmittag ein Mann, dem Anscheine nach vom Lande, in ein Biergeschäft der Magisterstraße ein. Er forderte sofort den anwesenden Wirth auf, mit ihm eine Flasche Bier zu trinken und mit ihm zu politisiren, denn er habe sich bis jetzt noch mit Niemand über den zukünftigen russischen Krieg verständigen können, weshalb er speziell nach der Stadt gekommen wäre, wo er aber leider habe erfahren müssen, daß man hier genau so gescheidt sei als auf dem Lande. Der Wirth war damit einverstanden; der Mann erzählte, wie er gegen die Franzosen gefochten und wie er nur darauf warte, daß der Ruf „à Pétersbourg" ertöne. Der Wirth kam garnicht zum Worte, er hatte genug zu thun, um den gefährlichen Bewegungen mit dem Eichenstocke aus dem Wege zu gehen. Plötzlich vermochte der Mann sich nicht länger zu fassen, er mußte dem ängstlich um sich schauenden Wirthe zeigen, wie er ganz allein mit den Russen verfahren würde, und da der Wirth ihm solche augenblicklich nicht zur Stelle zu schaffen vermochte, so wählte der Aufgeregte eine Batterie gefüllter Bierflaschen als Angriffsobjekt und ließ seinen Stock mit fürchterlichem Kriegsgeschrei so mächtig dazwischensausen, daß 25 Hälse gebrochen zu seinen Füßen lagen und das edle Naß, in den Augen des „Kämpfers" das Blut der Gefallenen, gegen alle Wände spritzte. Dann blickte der Mann siegesbewußt den erstaunten, sprachlosen Wirth an, rekapitulirte noch einmal eine Angriffsszene im Felde, zog sein Portemonnaie, bezahlte den verursachten Schaden und stürmte befriedigt aus dem Bierkeller.

Bromberg, 12. Februar. Ein erratischer Granitblock ist dieser Tage auf der Feldmark Klein Bartelsee in einer Tiefe von etwa einem Meter gefunden worden. Der Steinkoloß hat eine Länge von 7 Metern bei einer Breite von über 5 und einer Stärke von $2^1/_2$ Metern. Gegenwärtig sind Arbeiter damit beschäftigt, denselben zu sprengen.

Posen, 11. Februar. Wie „Dziennik Poznanski" mittheilt, wird Domherr Dr. Korytkowski in Gnesen binnen kurzem als Suffraganbischof von Gnesen präkonisirt werden. — Der Korpsapotheker des 5. Armeekorps Herr Scheda ist zur sechsmonatlichen Dienstleistung ins Kriegsministerium zu Berlin kommandirt. Da dies, wie die „Pharm. Zeitung" meint, die Form ist, in welcher die Verwalter der Oberstabsapothekerstelle ihren Dienst anzutreten pflegen, so darf angenommen werden, daß Herr Scheda zum Nachfolger des Oberstabsapothekers Dr. Lenz ausersehen ist, welcher Mitte März von Berlin nach Wiesbaden übersiedelt.

Cöslin, 12. Februar. Vierzehn Wochen unschuldig in Untersuchungshaft gesessen hat der Viehändler Carl Heinrich Jeske aus Polzin. Derselbe war wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides vom November ab in Untersuchungshaft genommen worden. In der am Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht stattgehabten Verhandlung wider Jeske wurde dieser nach kurzer Verhandlung auf eigenen Antrag des Staatsanwalts v. Jaraszewski freigesprochen und ihm auch die nothwendigen Auslagen und Kosten aus der Staatskasse ersetzt. Der Hauptbelastungszeuge, Rentier Dübel aus Neuhof, verwickelte sich in arge Widersprüche und erschien in den Augen des Staatsanwalts so unglaubwürdig, daß dieser auf die Vernehmung weiterer Zeugen verzichtete, um nicht aus der Verhandlung einige Meineide zu erzielen; er bedauerte ferner lebhaft, daß auf Grund der Bekundungen der Zeugen Gebrüder, Gastwirth und Rentier, Dübel der Angeklagte unschuldig 14 Wochen in Untersuchung gesessen. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 14. Februar.

— [Personalien.] Revisions-Inspektor und Hauptmann a. D. Werner zu Bahnhof Thorn unter Beförderung zum Packhofs-Vorsteher vom 1. März ab nach Breslau versetzt.

— [Auszeichnung.] Dem Kreis-Physikus Dr. Franz Wilke zu Gnesen und den praktischen Aerzten Dr. Moritz Jacoby zu Bromberg und Dr. Anton Osowicki zu Posen ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— [Deutscher Lehrertag in Danzig.] Ueber die, wie es hieß, schon definitiv beschlossene Abhaltung des diesjährigen deutschen Lehrertages in Danzig bemerkt die „Preuß. Lehrerztg." vom 11. Februar: Ort und Termin des Lehrertages steht noch nicht fest; die Beschlußfassung und Publikation ist in etwa 14 Tagen zu erwarten. Die Mehrzahl des Vorstandes hatte für Danzig und Pfingsten gestimmt, da aber Danzig die Versammlung nur in den Sommerferien aufnehmen kann, so ist eine zweite Abstimmung nöthig, ob Danzig auch für die Sommerferien beibehalten wird oder, wenn die Majorität auf Pfingsten besteht, welcher Ort dann zu wählen sei.

— [Ferien.] Das hiesige Provinzial-Schulkollegium hat die Ferien der höheren Schulen unserer Provinz für das kommende Schuljahr folgendermaßen festgesetzt: Es dauern die Osterferien vom 28. März bis 11. April exkl., die Pfingstferien vom 18. Mai bis 24. Mai, die großen Ferien vom 30. Juni bis 30. Juli, die Herbstferien vom 29. September bis 15. Oktober und die Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 7. Januar.

— [Der Kriegerverein] hielt gestern Abend im Nicolai'schen Saale einen Appell ab, den der Kommandeur, Herr Lieutenant a. D. Krüger, mit einer Ansprache eröffnete, in welcher auf die Operation des Kronprinzen hingewiesen und der Wunsch auf baldige Genesung unseres Fritz ausgesprochen wurde. In einem begeisterten Hoch auf den Kaiser gaben die alten Soldaten diesem Wunsche Ausdruck. Die Rechnung für das verflossene Jahr wurde auf Antrag der Rechnungs-Revisoren dechargirt, und des Weiteren beschlossen, den Leichenwagen neu anstreichen und die Gewehre des Schützenzuges für Rechnung des Vereins repariren zu lassen.

— [Sein erstes Stiftungsfest] feiert Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses der Kaufmännische Verein „Concordia", Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen in Leipzig. — Der Verein „Concordia" besteht jetzt erst ein Jahr und in diesem hat er mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, seiner geschickten Leitung ist es zu danken, daß er festen Fuß gefaßt und bereits 65 Mitglieder zählt. Gegenseitige Belehrung, gegenseitige Unterstützung sind die Hauptzwecke des Vereins; Pflege wird auch der Geselligkeit geschenkt; es läßt sich sonach erwarten, daß dem Vereine alle hiesigen jüngeren Kaufleute beitreten werden.

— [Wieder falsches Geld.] Außer falschen Thalerstücken, die sich zur Zeit im Verkehr befinden, coursiren jetzt auch falsche Zweimarkstücke, und zwar nicht allein solche preußischen Gepräges (Kopf des Kaisers, Jahreszahl 1880, Münzzeichen B), sondern auch sächsischen Gepräges, Jahreszahl 1876, Münzzeichen F. Diese letztere Sorte ist ziemlich gut nachgemacht, das Bild des Königs Albert ist sehr gut getroffen, weniger gut die Wappenseite. Das Falschstück hat ziemlich guten Klang, ganz wenig helleren Ton, greift sich aber fettig an und ist leichter als die ersteren. Also Vorsicht!

— [Zur Straßenreinigung.] Die meisten unserer Straßen waren heute geradezu unpassirbar. Auf den Bürgersteigen Hügel von Eis, die zu überschreiten selbst am hellen Tage nicht ganz ungefährlich war; in den Straßen, ja selbst auf dem altstädtischen Markt Wassermengen, die keinen Abfluß hatten und morgen vielleicht, wenn es in der Nacht friert, eine prächtige Eisbahn bieten werden. Die Schuld an diesen Vorkommnissen trifft die Reinigungskolonnen; unsere Polizeiverwaltung hat Vorkehrungen getroffen, wodurch eine Wiederkehr ähnlicher Zustände möglichst unmöglich gemacht wird.

— [Der heutige Wochenmarkt] war sehr mäßig beschickt, Verkehr gering. Es kostete Butter 0,75—0,90 Mk., Eier (Mandel) 0,60—0,70 Mk., Kartoffeln (weiße) 2,20 Mk., blaue 2,50—2,80 Mk. der Zentner; Hechte, Karauschen und Barsche 0,30, kleine Fische 0,20, frische Heringe 0,08 Mk. das Pfund, Stroh 2,00, Heu 2,50—3,00 Mk. der Zentner.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Bei einem jungen Ehepaar — die Frau soll früher hier Kellnerin gewesen sein — wurde auf Veranlassung des Ehemannes Haussuchung abgehalten und dabei sämmtliche in der Wohnung vorhandenen Gegenstände mit Ausnahme einiger Kleider, Betten und Möbel beschlagnahmt. Reizende und werthvolle Nippessachen, Messer und Gabeln, Silbergeschirr, prächtige Decken u. s. w. befinden sich unter den beschlagnahmten Sachen, die eine als Kellnerin in Danzig bedienstete Schwester der jungen Frau nach und nach der letzteren zur Vervollständigung ihrer Aussteuer übersandt haben soll.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,87 Mtr.

Kleine Chronik.

* Den Tausenden von Deutschen, aller Parteien, welche des Fürsten Bismarck Rede mit Begeisterung in den Zeitungen gelesen haben, dürfte eine hübschausgestattete Brochüre, die diese Rede in der besten Fassung wiedergiebt, willkommen sein. Preis 50 Pfg. (in größerer Anzahl billiger). Verlag von H. Klingebeil, Saarbrücken.

* Nürnberg. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Provisor der Apotheke in Lauf, Weng, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Weng hatte für das erkrankte Kind eines Drechslers ein Pulver anzufertigen, wobei er aber statt der ärztlich vorgeschriebenen Gabe von 0,03 Gramm Opium das Zehnfache verabreichte. Andern Tages fand der Arzt das Kind schlafend und völlig gelähmt; er stellte Opiumvergiftung fest. Am zweiten Tage starb das Kind. Weng erklärte den verhängnißvollen Irrthum damit, daß die Mutter des Kindes es mit dem Rezept sehr eilig gehabt habe, daß er aber leider gerade seine Brille verlegt gehabt habe; er sei sehr kurzsichtig. Das Gericht billigte dem Angeklagten, dem langjährige vorzügliche Zeugnisse zur Seite standen, mildernde Umstände zu,

* Attentat auf einen Polizeikommissar. Aus Straßburg i. E. wird vom Sonnabend gemeldet: Polizeikommissar Stempel aus Molsheim hatte eine Dienstreise nach Lützelhausen gemacht. Auf der Rückreise Freitag um 8 Uhr Abends nach Urmatt wurden auf denselben zwei Schüsse abgefeuert, von denen der eine in den Mantelkragen, der andere unterhalb des rechten Knies eindrang. Der unbekannt gebliebene Thäter ergriff darauf die Flucht. Die Verwundung Stempels ist nicht gefährlich.

* Die nordische Industrie-, Landwirthschaftliche und Kunst-Ausstellung in Kopenhagen. Kopenhagen, die bereits viel besuchte dänische Hauptstadt, dürfte im Laufe der bevorstehenden Reisesaison eine neue Anziehungskraft gewinnen, indem von etwa Mitte Mai bis zum Oktober d. J. eine großartige nordische Ausstellung unter dem Protektorate des Königs von Dänemark dort stattfindet, wie sie der skandinavische Norden bisher noch nicht gesehen hat. Die Ausstellung ist im großen Ganzen eine rein nationale, indem sie für die Erzeugnisse der Industrie, der Landwirthschaft und der Kunst, im engern Sinne nur Schweden, Norwegen und Dänemark mit seinen Kolonien Island, Färinseln, Westindien zuläßt; aber sie ist auch zum Theil eine internationale, als sie für die Kunstindustrie hinreichend Platz für die Theilnahme des Auslandes beschafft hat.

* Warmbrunn. Von unterrichteter Seite verlautet, nach dem „Bln. Tgbl", daß Graf Schaffgotsch sich zu dem Projekt einer Zahnradbahn von Warmbrunn nach der Schneekoppe sehr wohlwollend verhält und eine Untersuchung über die Ausführbarkeit des Unternehmens angeordnet hat, daß aber zunächst noch technische, namentlich forstliche Gründe gegen das Projekt sprechen. Nach dem Resultat der Untersuchung will Graf Schaffgotsch seine definitive Entscheidung treffen.

* Freigesprochen hat das Schwurgericht zu Oppeln, wie der „Breslauer Zeitung" gemeldet wird, am 8. d. M. einen wegen Mordes Angeklagten, welcher früher zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt war. Der Fall ist besonders interessant durch die Gründe, aus welchen seitens des Vertheidigers gegen das erste Erkenntniß Revision eingelegt worden war. Es war nämlich dem Vertheidiger bei der Vertheidigung untersagt worden, den Geschworenen gegenüber von der Strafe zu sprechen, die des Angeklagten im Falle eines Schuldigspruches wartete. Der Vertheidiger hatte daher wegen unzulässiger Beschränkung der Vertheidigung das gefällte Urtheil angefochten, und das Reichsgericht hatte unterm 29. November endgiltig festgestellt, daß der Vertheidiger befugt sei, den Geschworenen die Straffolgen des Schuldigspruches klarzulegen. Auf diese Weise gelangte der Fall zur nochmaligen Aburtheilung, welche, wie eingangs gemeldet wurde, für den Angeklagten das günstige Ergebniß hatte, daß er freigesprochen wurde.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster Schulitz. Verkauf von Kiefernbrennhölzern in Raeschke's Hotel in Schulitz am 20. Februar von Vormittags 10 Uhr ab.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Februar.

Fonds: festlich.			13. Feb.
Russische Banknoten		174,65	173,60
Warschau 8 Tage		173,10	172,80
Pr. 4% Consols		107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		53,30	53,30
do. Liquid. Pfandbriefe		48,40	48,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,00	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,50	139,50
Oesterr. Banknoten		161,00	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	192,00
Weizen: gelb	April-Mai	161,70	162,20
	Juni-Juli	166,70	167,20
	Loco in New-York	$89^3/_4$	$89^3/_4$
Roggen:	loco	115,00	115,00
	April-Mai	119,70	119,70
	Mai-Juni	122,00	122,00
	Juni-Juli	124,00	124,00
Rüböl:	April-Mai	44,70	44,90
	September-Oktober	45,70	45,80
Spiritus:	loco versteuert	98,20	98,00
	do. mit 70 M. Steuer	31,00	30,70
	do. mit 50 M. do.	49,60	50,50
	April-Mai versteuert	98,90	98,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	49,25 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er	29,50 „	—,—	„
Februar 49,50 Bf.,	—,— „	—,—	„
„	29,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Februar.

Weizen. Inländischer schwache Frage, Preise 1—2 Mk. niedriger. Transitweizen bei starkem Angebot vernachlässigt, Preise gleichfalls 1—2 Mk. billiger, nur die feinen Qualitäten ziemlich preishaltend. Bezahlt inländischer bunt 129 Pfd. 151 Mk., fein hochbunt 133 Pfd. 158 Mk., roth 131 Pfd. 150, 151 Mk., Sommer 134 Pfd. 154 Mk., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 116, 117 Mk., hellbunt 126 Pfd. 120 Mk., 125/6 Pfd. und 127/8 Pfd. 122 Mk., 129 Pfd. 125 Mk., 130 Pfd. und 131 Pfd. 127 Mk., hochbunt 126/7 Pfd. und 127/8 Pfd. 127 Mk., 130 Pfd. 128 Mk., 129/30 Pfd. bis 131/2 Pfd. 130 Mk.

Roggen inländischer matte Stimmung und etwas billiger, transit ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 97 Mk., 122/3 Pfd. 96 Mk., 116 Pfd. und 119 Pfd. 95 Mk., polnischer Transit 121 Pfd. 74 Mk., 75 Mk.

Gerste große 112/22 Pfd. 92—112 Mk., kleine 104 Pfd. 89 Mk., russische 101/19 Pfd. 75—95 Mk., Futter 65—74 Mk.

Erbsen weiße Koch- Transit 92—95 Mk., weiße Mittel- inl. 92 Mk., trans. 89—90 Mk., Futtertrans. 75—85 Mk.

Hafer inländ. 80—98 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 3,25—$3,82^1/_2$ Mk.

Rohzucker geschäftslos.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Februar 1888.

Wetter: schön, Nachts Frost.
Weizen matt, blauspitzig 127 Pfd. 133 Mk., 127 Pfd. hell 147 Mk., 130 Pfd. hell 150 Mk.
Roggen matt, 118/9 Pfd. 98 Mk., 121 Pfd. 100 Mk., 123/4 Pfd. 102 Mk.
Erbsen feine Viktoria 120—125 Mk., Futterwaare 95—97 Mk.
Hafer 86—96 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 13. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4249 Rinder, 10,742 Schweine, 1708 Kälber und 10,233 Hammel. — Rindermarkt schleppend und nicht geräumt. Ia. 48—52, IIa. 41—46, IIIa. 35—38, IVa. 30—33 Mk. — Anläßlich der ungünstigen Fleischmärkte der vorigen Woche verlief auch der Schweinehandel gedrückter, als vor acht Tagen, obwohl der Export sich etwas gebessert hatte. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. 41—42, IIa. 39—40, IIIa. 35—38 Mk. Ausländische nicht angeboten. Flau und gedrückt der Kälbermarkt, kaum geräumt. Ia. 40—50 Pfg, IIa. 30—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammelmarkt sehr flaue Tendenz, da Exporteure zurückhaltend. Insbesondere gute Hammel schwerer verkäuflich. Der Markt nicht geräumt. Ia. 41—46, beste Lämmer bis 48, IIa. 30 bis 40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 13. Februar 1888.

Aufgetrieben waren 3 Kälber, 34 fette Landschweine und 4 Bakonier. Letztere wurden mit 42,00, fette Landschweine mit 28,50—32,00 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Verkehr lebhaft, der ganze Auftrieb verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
13.	2 hp.	750.3	+ 3.5	SW	7	9	
	9 hp.	758.2	— 1.3	E		0	
14.	7 ha.	761.8	— 4.5	E		1	

Wasserstand am 14. Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,87 Mtr über dem Nullpunkt.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an
S. Tomaszewski und Frau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln für das städtische Krankenhaus und für das städtische Siechenhaus auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1888/89 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. Für das städtische Krankenhaus etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweine-Fleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot.

II. Für das Siechenhaus voraussichtlich 15 Ctr. Rind-, 1 Ctr. Schweine-Fleisch, 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

III. Ferner für beide Anstalten voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Buchweizen-Grütze (mittelfein), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesottene), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 3 Kisten Haarnudeln, 8 Ctr. bosnische Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 6. März 1888,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4 Uhr Nachmittag an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, insbesondere nur für das Krankenhaus, oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat und zwar Armen-Bureau zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Copialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 11. Februar 1888.

Der Magistrat.

Holzverkauf

aus dem Schutzbezirk Guttau **Donnerstag, den 16. Februar cr., Vorm. 11 Uhr,** im **Jahnke**'schen Oberkruge zu Pensau.

Es kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. aus altem Einschlage:
   Jagen 76 = 204 rm Kiefern-Kloben
   Jagen 79 = 668 rm Kiefern-Kloben } zu ermäßigtem Taxpreis.
2. aus dem laufenden Einschlage:
   a) Bauholz: Jagen 70 = 255 Kiefern aller Taxklassen,
   Jagen 71 = 21 Kiefern aller Taxklassen.
   b) Brennholz: Jagen 70 Eichen = 10 rm Kloben (darunter 6 rm Pfahlholz), 1 rm Spaltknüppel, 4 rm Rundknüppel (Pfahlholz), 1 rm Stubben (Ambosklotz), 3 rm Reisig I. Klasse.
   Kiefern = 232 rm Kloben (darunter 12 rm Pfahlholz, 194 rm Stubben, 524 rm Reisig III. Klasse.
   Jagen 71: Kiefern 10 rm Kloben,
   „ 75b. c.: Kiefern 62 Stangenhaufen mit 231 rm Reisig II. Klasse.

Thorn, den 2. Februar 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 18. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Zieglermeisters und Besitzers Herrn **Johann Pielke** in **Böfendorf**

eine weißbunte Milchkuh, eine Ferse und 13500 Dachsteine (Biberschwänze), sowie 15200 Mauerziegel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Von mehreren Banken bin ich beauftragt, **Capitalien nicht unter 10000 Mark** in Thorn und Umgegend auf **erststellige Hypotheken** zu **billigem Zinsfatz** mit und ohne Amortisation **auszuleihen** und bitte ich, mir Anträge einzureichen. **J. G. Adolph.**

Mein Grundstück Kompanie Nr. 4, 126 Morgen groß, bestehend aus Acker, Wiese und gutem Wald, sowie gut erhaltenen Gebäuden, bin ich Willens mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Christian Liedtke.

Eine Scheune, vor 3 Jahren erbaut, 54 Fuß lang, 24 Fuß breit, 12 Fuß hoch, mit Brettern beschlagen, unter Pappdach, **steht zum Verkauf** in **Culmsee.**
Näheres bei **Matliński** daselbst.

Da mein Geschäftslokal bis zum 1. März geräumt sein muß, so bietet sich hierdurch dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit, sich recht **billig** mit **Waaren** zu versehen. Auch ist bei mir noch folgendes **Mobiliar** zu verkaufen: 4 Tische, 1 Schreibsekretär, 1 Pianino, 1 Notentisch, 6 Stühle, 3 Korbsessel, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 2 Kronleuchter, 1 Regulator, eine fast neue Singer-Nähmaschine, 1 Kinderbettgestell und 4 eiserne Bettgestelle.
H. Seelig Breitestr. 442.

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8⁰ und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.

Solinger Tischmesser & Gabeln, Küchen-, Schlacht- & Brodmesser, Taschenmesser, Scheeren, Britannia-Löffel, Schlösser, Pferdescheeren 2c. offeriren zu den **billigsten** Preisen bei prima Qualität
Ernst Jansen & Co., Ohligs b. Solingen.
Illustrirte Preislisten sowie Original-Muster werden auf Wunsch **franco** zugesandt.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.

Eingetragene Schutzmarke — Dr. Michaelis' Eichel Cacao — hergestellt von Gebr. Stollwerck Kaiserl.-Königl. Hoflieferanten in KÖLN a/Rh.

Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf	Mk. 2.50
250 - -	- 1.30
Probe-Büchsen -	- 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Rechnungs-Schemas

mit Firma

in $^{1}/_{1}$, $^{1}/_{2}$, $^{1}/_{4}$ u. $^{1}/_{6}$ Bogen fertigt in eleganter Ausführung auf bestem Papier schnell an und stellt billige Preise die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Grösste Ersparnisse im Haushalt.

In Glastöpfen à Mk. 1.50 und 2.50.
Bouillon-Extracte
Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.

Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.

Als **Würzen** jedes Fleischextract übertreffend!

MAGGI

Als **Fleischbrühe** jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen
Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.
Feine Suppenmehle
Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.
In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften.

Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k. k. öst. Gewerbe-Inspektorates.

Engros: Berlin C., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris, 7, Cité de Trévise 7 Jul. Maggi & Co., Kemptthal, Schweiz.

In Thorn Alleinverkauf **J. G. Adolph.**

Eine Partie Buxkin-Reste

zu Knaben-Anzügen geeignet werden
billig ausverkauft.
M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**
1875 Königsberg 1875.

Hans Maier, Ulm a. D.
liefert **junge ausgewachsene ital. Legehühner,** Dunkelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Ulm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Ulm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

Naturkorn-Seife I
verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** a **18 Mk.** p. Ctr.
Adolph Leetz.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eine **Cylinder-Maschine,** gut erhalten u. sauber arbeitend, verkauft mit Garantie für **30 Mk. J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248.

Hauptgewinne

im Werthe von
50,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark

ferner je 1 Gewinn a **Mk. 5000 u. Mk. 4000** sow. mehr. a **Mk. 3000, 2000 u. 1000** u. s. w. bietet die **Letzte Lotterie** der Stadt

Baden-Baden

Ziehung unwiderruflich a. 27. Febr. und folgende Tage.

Loose hierzu a Mk. 2.10, 10 Stck. Mk. 20 versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** u. **Baden-Baden.** Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind d. Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng **reelles,** sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld **nicht unnütz ausgegeben wird.** Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der **Marke Anker** als echt an. **Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke** in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Hüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenommen. Große Auswahl aller **neuesten** Formen zur Ansicht.
Minna Mack Nachfl.,
Altstädt. Markt **161.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Flaschenbier-Verkauf.

32 Fl. Grubno'er Bier	= 3 Mk.
20 Fl. Patzenhofer Bier	= 3 Mk.
16 Fl. Nürnberger (J. G. Reif)	= 3 Mk.
16 Fl. Spatenbräu (Sedlmayr)	= 3 Mk.

J. Schlesinger.

Klafterschläger

bei hohem Lohn finden Beschäftigung.
Dampfschneidemühle Forst Thorn.

Für unser **Kurz-, Weiß- & Posamenten-Geschäft suchen per sofort**
1 Lehrling
mit der **nöthigen Schulbildung.**
Lewin & Littauer.

Vom 1. April zu vermiethen **ein Laden Passage Nr. 4.** Näheres daselbst.

Vorschuss-Verein zu Thorn E. G.

General-Versammlung

Mittwoch, den 15. Februar 1888, Abends 8 Uhr im Schützenhaussaale.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro IV. Quartal 1887.
2. Rechnungslegung pro 1887.
3. Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung.
4. Wahl eines Vorstands- und dreier Ausschuß-Mitglieder.

Der Vorstand.
E. Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses

Recitation

des Herrn **Friedrich Eulau** aus **München.**
Thema: „Rattenfänger von Hameln."
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

im Hotel „Schwarzer Adler"
Mittwoch: Herrenabend.

Kaufmännischer Verein „Concordia",
Kreisverein d. V. D. H.-G.
Sonnabend, den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr

Feier des Stiftungsfestes.

Der Vorstand.

Handwerker-Liedertafel.

Generalversammlung.
Kassenbericht. Vorstandswahl.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in **Hempler's Hotel.**

Theater im Victoria-Saal.

Sonntag, den 19. Februar 1888:
Gesammt-Gastspiel der Liliputaner
(die 9 kleinsten Schauspieler der Welt mit Gesellschaft, 40 Personen).

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.

Zwei tüchtige Tischlergesellen
finden **dauernde Beschäftigung** bei **Ernst Schütze,** Tischlermeister, Bache No. 20.

Eine tüchtige Buchhalterin, der doppelten Buchführung mächtig, mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, **sucht baldig Stellung.**
Näheres Schillerstraße Nr. 414.

Mohrrüben, bestes Pferdefutter gegen Kropf, verkauft den Ctr. mit **1,25 M. Block—Schönwalde.**

Eine Wohnung von 2 Zimm., Entree, Küche mit Wasserleitung u. allem Zub. zu vermiethen Gerstenstr. 320, 1 Tr. links.

Altst. Markt 299 ein Laden mit angrenzender Wohn. v. 1. April z. vm. **Laura Beutler.**

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Coppernicusstr. 233.

1 möbl. Zimm. u. Cabinet zum 1. Febr. zu vermiethen. Breitestraße 459/60.

Breitestr. 446/47 ist vom 1. April cr. **eine kleinere Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Simon.**

Kl. Wohnungen z. v. **Blum,** Culmerstr. 308.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Eine Stube, parterre, ohne Küche, zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 214.

1 Mitb. f. e. anst. Herrn w. ges. Gerstenstr. 134.

1 fein möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

Mittl. u. kl. Wohng. z. verm. Gerechtestr. 104.

Ein möbl. Z. mit auch ohne Beköst. v. sogl. z. v. Altst. Markt 297. **J. Lange,** Fleischermstr.

Baderstr. 55 ist vom 1. April cr. die **Parterre-Wohnung** zu vermiethen.
L. Danielowski.

Jakobsstraße 230 eine **sehr schöne Wohnung** (3 oder 4 Zimmer u. Zub.) v. 1. April zu verm. Näh. bei Lehrer **Chill,** 3 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.